

Mit dem Segen der Kirche?

Die Haltung des Erzbistums zur katholischen Sexualmoral sorgt für umstrittene Personalien **VON HINRICH E. BUES**

Stürme, ein Tief nach dem anderen ziehen in diesem Herbst wieder durch das flächenmäßig größte Bistum im Norden Deutschlands. Die Bewohner und Christen in der norddeutschen Tiefebene haben sich an dieses Wetter seit langem gewöhnt. Dass jedoch ein geistliches Tief nach dem anderen das Erzbistum Hamburg erreicht, ist neu. Nach den sexuellen Missbrauchsskandalen, der fortlaufenden Berufungskrise, Rekorden bei Kirchenaustritten, den umstrittenen Schul-

geht. Die Vorworte zu diesem Buch steuert der Hamburger Erzbischof Heße und der Osnabrücker Bischof Bode bei. Entstanden ist das Werk aus einer Tagung, die hinter verschlossenen Türen in der katholischen Akademie Hamburg stattfand. Im Sommer dieses Jahres erschien dann überraschend der Tagungsband mit diversen Referaten über die „gleichgeschlechtliche Pastoral im Fokus der Pastoral“ unter anderem von Johannes zu Eltz (Frankfurt) sowie den Professoren Peter Schallenberg (Pader-

Zumsande in einer homosexuellen Partnerschaft mit einem führenden Mitglied der Homosexuellen-Bewegung lebt. Als kirchlicher Mitarbeiter gibt der Leiter des Grundlagenreferats der Pastoralen Dienststelle auch eine Reihe von esoterisch ausgerichteten Büchern zur Firmkatechese heraus. Wie der Autor auf seiner Homepage angibt, verfügt er über eine psychologische Ausbildung als sogenannter „Supervisor“ und „Erwachsenenbildner“, aber über keine theologische Qualifikation. In einem Beitrag am 30. Ok-

tiert, könne sich nicht auf das Evangelium Christi berufen, heißt es. Katholiken äußerten gegenüber dieser Zeitung die Beobachtung, dass zudem die missionarischen Leitlinien bisher eher negative Wirkungen zu entfalten scheinen, wie die seitdem steigenden Kirchenaustrittszahlen und die sinkende Teilnahme an der sonntäglichen Messe zeigen würden. Daher fragt Edgar Pellengahr im Namen der oben genannten Vereinigungen, wie diese zentrale Aufgabe der sogenannten Erneuerung des Bistums von



Josef Kreiml

VON STEPHAN BAIER

Als sich der frisch erwählte Papst Benedikt XVI. auf der Mittelloggia der Petersbasilika in seiner ersten Ansprache als „einfacher Arbeiter im Weinberg des Herrn“ vorstellte, entbehrte das nicht einer feinen Ironie. Als Theologe wie als Präfekt der Glaubenskongregation hatte sich Joseph Ratzinger längst kraftvoll in die Kirchengeschichte eingeschrieben. Einer, der sich als einfacher und unermüdlicher Arbeiter im Weinberg des Herrn versteht und gibt, ist Josef Kreiml, der über die Theologie Benedikts XVI. zwei lesenswerte Bände herausgegeben hat. Seit 16 Jahren lehrt er in München habilitierte Dogmatiker an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten, die er seit 2005 als Rektor leitet. Nun hat der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer den heimatverbundenen Oberpfälzer zum Domkapitular ernannt und mit der Begleitung des „Synodalen Wegs“ betraut. Ein geschickter Schachzug und echter Glücksgriff.

LOYALER MITARBEITER

Im Juni hatte St. Pöltens Bischof Alois Schwarz beschlossen, die 228 Jahre alte Hochschule, die für ihre unbeirrbar Katholizität bekannt ist, stillzulegen. Ein Affront nicht nur für den Theologen Kreiml. Der enthielt sich – vornehm und loyal, wie es seinem Wesen entspricht – jeder Kritik. „Manchen waren wir sicher zu konservativ“, meinte er diplomatisch zu dieser Zeitung. Konservativ im besten Sinn des Wortes ist Josef Kreiml: als Theologe ein treuer Diener der geoffenbarten Wahrheit, als Priester ein unermüdlicher Diener des Gottesvolkes und seiner Hirten. Neben seiner regen Lehr- und Publikationstätigkeit wirkt er in Niederösterreich als Pfarrer und Richter am Diözesengericht. Nun kehrt er ohne lautes Türenschielen in seine Heimatdiözese Regensburg zurück, lässt aber die St. Pöltener Studenten im letzten Lebensjahr der Hochschule nicht im Stich. Bischof Rudolf Voderholzer, selbst ein Theologe von Format, gewinnt mit Kreiml einen hochgebildeten, theologisch und priesterlich absolut verlässlichen, menschlich loyalen Mitstreiter im Regensburger Weinberg des Herrn. Und natürlich auch im deutschen Weinberg, dem mit dem „Synodalen Weg“ derzeit neuerliche Verwüstung droht. Mit der Benennung von Josef Kreiml als Regensburgs Ansprechpartner für den „Synodalen Weg“ hat Bischof Voderholzer die theologische Latte hoch gehängt. Die verbindliche, zuhörende, stets ruhige Art des Oberpfälzers, dem alles aggressive Poltern wesensfremd ist, sollte nicht als übergroßes Harmoniebedürfnis fehlgedeutet werden. Auch wenn Josef Kreiml in erster Linie Seelsorger ist und bleibt, erkennt und benennt der klarsichtige Theologe jede Irrlehre, wenn sie ihm begegnet.



Der heilige Ansgar erinnert vor dem Hamburger Mariendom an das missionarische Feuer, das manche im Norden derzeit vermissen.

Foto: dpa

schließungen und Schuldenhöchstständen kommt nun ein neuer „Fall“ herangestürmt, in dessen Mittelpunkt die katholische Sexualmoral und damit auch das Lehramt des Erzbischofs steht.

Im Zentrum des neuen „Tiefs“ stehen der geschäftsführende Direktor der katholischen Akademie, Stephan Loos (48), und der Leiter des Strategiebereiches des „Projektes Missionarische Kirche“, Jens Ehebrecht-Zumsande (48). Im Sommer des Jahres erschien das unter anderem von Loos herausgegebene Buch „Mit dem Segen der Kirche“, in dem es um die Segnung und Pastoral von gleichgeschlechtlichen Paaren

born) und Thomas Schüller (Münster), wie diese Zeitung in ihrer Online-Ausgabe (28. August) berichtete. Seitdem kehrt keine Ruhe im Erzbistum ein. Im Gegenteil steigert sich die Entrüstung und die Zahl der Protestschreiben und Mails an Erzbischof Heße von Monat zu Monat, in denen auch die Abberufung der beiden erwähnten kirchlichen Mitarbeiter von ihren Posten gefordert wird. Die Aktionen des Akademiedirektors ebenso wie die Einlassungen und die Lebenspraxis von Jens Ehebrecht-Zumsande können vielfach Katholiken nicht mehr mit der katholischen Lehre in Einklang bringen. Kein Geheimnis ist, dass Jens Ehebrecht-

tober diesen Jahres auf dem linkskatholischen Blog „feinschwarz.de“ plädiert Ehebrecht-Zumsande ganz offen für: „Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare? Aber ja!“.

Brisanz gewinnen diese Personalentscheidungen des Hamburger Erzbistums durch ein Schreiben der Vereinigung „Una Voce Deutschland e.V.“ und des „Kardinal Newman Kreises“ vom 4. November an Erzbischof Heße, das der „Tagespost“ vorliegt. In einem Zehn-Punkte-Fragenkatalog bittet der Vorsitzende der Vereinigung, Edgar Pellengahr, den Erzbischof persönlich um Antworten auf die im Raume stehenden Fragen rund um die Sexuallehre der katholischen Kirche: Wie passe das vom Erzbischof angestrebte „Befassen mit der Lebenswirklichkeit von schulen und lesbischen Menschen“ mit der geforderten Abkehr von einer sündigen Lebenspraxis nach dem Beispiel der Ehebrecherin (vgl. Johannes 8) zusammen? Wie steht es um die Gewissensscharfung von Priestern und Seelsorgern, da doch Ehebruch, Unzucht sowie homosexuelle Beziehungen nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift wie des katholischen Katechismus' (KKK 2357) eindeutig „sündig“ seien? Wie sehe der Bischof in seiner Funktion als Vertreter des katholischen Lehramtes die Arbeit und Lebenspraxis des Leiters des Grundlagenreferates „Kirche in Beziehung“, das für die Bereiche „Beziehungen, Familie, Lebenswege, Glaubenskommunikation und Katechese“ mitverantwortlich zeichne?

Dass die Kirche „neu“ und „anders“ werden müsse, ist ein häufig zu hörendes Diktum von Erzbischof Heße. Der von ihm vor drei Jahren angestoßene „Erneuerungsprozess“ des Bistums beziehungsweise der vor zwei Jahren offiziell eingesetzte „Pastorale und Missionarische Orientierungsrahmen“ ist aus dem Arbeitsbereich der Pastoralen Dienststelle unter anderem unter Leitung von Ehebrecht-Zumsande entstanden. Der von vielen Gläubigen als nichtssagend und inhaltsleer empfundene Pastorale Orientierungsrahmen, der den missionarischen Auftrag der Kirche eher diffus mit Adjektiven wie „menschennah“, „vernetzend“, „solidarisch“, „aufbrechend“ oder „gottnah“ formu-

liert, könne sich nicht auf das Evangelium Christi berufen, heißt es. Katholiken äußerten gegenüber dieser Zeitung die Beobachtung, dass zudem die missionarischen Leitlinien bisher eher negative Wirkungen zu entfalten scheinen, wie die seitdem steigenden Kirchenaustrittszahlen und die sinkende Teilnahme an der sonntäglichen Messe zeigen würden. Daher fragt Edgar Pellengahr im Namen der oben genannten Vereinigungen, wie diese zentrale Aufgabe der sogenannten Erneuerung des Bistums von

Bisher erhielten weder Pellengahr noch diese Zeitung auf die dringliche Bitte um Stellungnahmen seitens des Erzbischofs oder seines Pressesprechers eine Antwort, der nur mitteilte, man wolle per Presse nicht auf die Fragen eines an den Bischof persönlich gerichteten Briefes antworten. So bleibt auch die Forderung um Ablösung der kirchlichen Mitarbeiter Ehebrecht-Zumsande und Stephan Loos oder die seit Monaten kursierenden Irritationen wegen des bischöflichen Vorwortes zum umstrittenen Buch „Mit dem Segen der Kirche“ ohne bischöfliche Stellungnahme oder Erklärung. Von finanziellen Kürzungen des Betriebes der Katholischen Akademie Hamburg, bislang besetzt mit acht Mitarbeitern, die in frisch renovierten und teuren Räumen in der Innenstadt Hamburgs residiert, ist trotz Finanzkrise des Bistums und beschlossenen Schließungen von sechs Schulen bislang nicht die Rede. So müssen viele Katholiken weiterhin – irritiert und verunsichert – auf substanzielle Klärung und Antworten seitens des Erzbischofs im Sinne des katholischen Lehramtes warten.

Anzeige



DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.



DAHW

Stoppt Krankheiten der Armut

Die DAHW – Im Einsatz für Gesundheit weltweit

Für Menschen die an Lepra, Buruli, Tuberkulose oder anderen Krankheiten der Armut leiden.

Hinschauen Herz zeigen Spenden

Spendenkonto
IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96
Sparkasse Mainfranken Würzburg

Einfach online spenden



www.dahw.de

Foto: Michael Röhm

